

Kleingartenkonzept 2035

Vorwort

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Gartenfreunde,

5

die Kleingärten in Bremen und Bremerhaven sind für uns als SPD nicht nur ein wichtiger Bestandteil unserer Stadtgesellschaft – sie sind fest in unserer politischen DNA verankert. Seit jeher stehen wir für eine Stadtentwicklung, die soziale Gerechtigkeit, ökologisches Bewusstsein und demokratische Teilhabe in den Vordergrund stellt. Kleingärten verkörpern genau diese Werte. Sie sind Orte des sozialen Miteinanders, der Naherholung und des Lernens. Hier finden Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder sozialen Lage zusammen, um gemeinsam die Freude an der Natur zu erleben und aktiv Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen.

10

15

Für die SPD sind Kleingärten weit mehr als nur grüne Oasen. Sie sind lebendige Symbole für eine Stadtentwicklung, die alle Menschen einbezieht und ihnen Raum zur Mitgestaltung bietet. In den Kleingärten wird Demokratie gelebt – durch gemeinschaftliches Handeln, durch die Übernahme von Verantwortung und durch das aktive Mitwirken an der Gestaltung des eigenen Umfelds. Diese Werte sind für uns von zentraler Bedeutung, und daher setzen wir uns dafür ein, die Kleingärten in Bremen und Bremerhaven nachhaltig zu stärken und weiterzuentwickeln.

20

Kleingärten leisten zudem einen wichtigen Beitrag zur ökologischen und klimafreundlichen Stadtentwicklung. Sie fördern die Biodiversität, wirken als grüne Lungen in unseren Städten und sind Teil der Schwammstadt-Strategie, die Regenwasser aufnimmt und Starkregenereignisse abfedert. Gleichzeitig bieten sie unvergleichliche Lern- und Spielräume für Kinder und sind Orte der Umweltbildung, wo nachhaltiges Handeln direkt erlebbar wird.

25

30

Dieses Kleingartenkonzept 2035 ist ein klares Bekenntnis der SPD zur Förderung und langfristigen Sicherung der Kleingärten. Wir wollen sicherstellen, dass sie auch in Zukunft Orte der Gemeinschaft, der Naturverbundenheit und der demokratischen Teilhabe bleiben. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, die wertvollen Grünräume zu schützen und weiterzuentwickeln – denn sie sind ein unverzichtbarer Teil unseres sozialdemokratischen Engagements für ein lebenswertes Bremen und Bremerhaven.

35

Mit solidarischen Grüßen

Derik Eicke

Umwelt- und klimapolitischer Sprecher der SPD-Bürgerschaftsfraktion

40 1. Einleitung

Bedeutung der Kleingärten für Bremen und Bremerhaven

Die Kleingärten in Bremen und Bremerhaven haben eine lange Tradition und spielen eine zentrale Rolle in der Stadtgesellschaft. Sie sind Orte, an denen sich Menschen unterschiedlicher
45 Hintergründe begegnen, gemeinsam gärtnern und dabei Natur, Erholung und Gemeinschaft erleben. Kleingärten sind zudem wichtige Räume für den Schutz der Artenvielfalt und tragen dazu bei, das städtische Klima zu verbessern. In Zeiten des Klimawandels und des zunehmenden Flächendrucks gilt es, diese wertvollen urbanen Grünflächen nicht nur zu erhalten, sondern sie auch weiterzuentwickeln. Bis 2035 sollen Kleingärten eine tragende Säule in der Stadt-
50 planung sein und noch stärker zu einer klimaresilienten und sozial gerechten Stadt beitragen. Dazu müssen die Flächen, die heute als Kleingärten ausgewiesen sind, in Absprache mit dem Landesvorstand der Gartenfreunde einen Bestandsschutz als Kleingartenanlage bekommen und für die Allgemeinheit zugänglich bleiben.

55 Herausforderungen und Chancen bis 2035

Vor uns liegen erhebliche Herausforderungen: der Klimawandel, veränderte gesellschaftliche Anforderungen an Freiräume, der wachsende Bedarf an Wohn- und Gewerbeflächen sowie der Erhalt der Biodiversität. Gleichzeitig bieten Kleingärten die Chance, diese Herausforderungen aktiv anzugehen, indem sie als Orte des Naturschutzes, der Umweltbildung und der sozialen
60 Integration gestärkt werden und als solche erhalten bleiben.

2. Vision 2035 für die Bremer Kleingärten

65 Zukunft der Kleingärten als integraler Bestandteil einer klimaangepassten Stadt:

Im Jahr 2035 sollen Kleingärten fester Bestandteil der städtischen Klimaanpassungsstrategie sein. Sie sind wichtige „grüne Lungen“ der Stadt, die durch ihre Vegetation die Luftqualität verbessern, CO₂ binden und urbane Hitzeinseln reduzieren. Gleichzeitig bieten sie den Bürgerinnen und Bürgern Raum zur Erholung und ein Ventil gegen die Belastungen des städtischen Alltags.
70

Nachhaltige, ökologische und soziale Räume

Bis 2035 sollen alle Kleingärten auf nachhaltige Bewirtschaftungsweisen umgestellt sein. Durch den Verzicht weiterhin auf Pestizide, chemische Düngemittel und die schrittweise Reduzierung von Torfprodukten wird die Biodiversität gestärkt, heimische Pflanzenarten gefördert
75 und Lebensräume für Insekten, Vögel und andere Tiere geschaffen. Kleingärten werden Orte des ökologischen Lernens, an denen sich Menschen über nachhaltiges Gärtnern und Ressourcenschonung austauschen können.

80 **Schwammstadt und Klimaanpassung**

Kleingärten sind ein essenzieller Bestandteil der Schwammstadt-Strategie. Sie helfen dabei, Regenwasser natürlich versickern zu lassen und die städtische Kanalisation zu entlasten. Bis 2035 sollen Pilotprojekte zur Regenwassernutzung in Kleingartenanlagen etabliert werden. Diese Projekte könnten bspw. Dachbegrünungen, Teichanlagen oder Versickerungsbeete umfassen, die das Regenwasser zurückhalten und für Trockenperioden nutzbar machen.

85 **Stärkung der Demokratie und Partizipation**

Kleingärten sind bereits heute demokratisch organisiert, aber bis 2035 sollen die demokratischen Strukturen noch weiter gefestigt und ausgebaut werden. Entscheidungen über die Zukunft der Kleingärten sollen nicht nur von oben herab getroffen werden. Die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner werden als aktive Mitgestalterinnen und Mitgestalter der städtischen Grünflächenpolitik eingebunden.

95 **3. Ziele des Kleingartenkonzepts 2035**

Ökologische Ziele

Kleingärten werden zu Biodiversitäts-Hotspots in der Stadt. Bis 2035 soll in jeder Kleingartenanlage mindestens eine Fläche als naturnahe Zone ausgewiesen werden, die speziell für die Förderung der Artenvielfalt eingerichtet wird. Diese Flächen könnten Insektenhotels, Totholzstapel und Blühwiesen umfassen, die Lebensraum für bedrohte Insekten und andere Kleintiere bieten.

Soziale Ziele

Kleingärten sind Orte der Begegnung und der Integration. Bis 2035 sollen in jeder größeren Kleingartenanlage Gemeinschaftsgärten entstehen, in denen auch Menschen ohne eigenen Garten einen Platz zum Gärtnern finden. Diese Gemeinschaftsgärten bieten insbesondere für Menschen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende oder Menschen mit geringem Einkommen die Möglichkeit, Teil der Gartenbewegung zu werden und neue soziale Netzwerke aufzubauen.

Städtebauliche Ziele

Kleingärten sollen bis 2035 noch stärker in die Stadtplanung integriert werden. Jeder neu entstehende Stadtteil muss ausreichend Platz für urbanes Grün und Kleingärten bieten. Dabei soll auf eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr geachtet werden, um die Gärten auch für Menschen ohne Auto erreichbar zu machen.

Demokratische Ziele

120 Die Kleingartenvereine sind demokratisch organisiert und werden bis 2035 zu Vorbildern für
Bürgerbeteiligung in der Stadt. Workshops und Weiterbildungen sollen den Kleingärtnerinnen
und Kleingärtnern ermöglichen, sich aktiv an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen
und ihre Interessen wirkungsvoll zu vertreten.

Bildungsziele

125 Kleingärten werden bis 2035 zu Orten der Umweltbildung und praktischen Wissensvermitt-
lung. Dies wird schwerpunktmäßig beim Landesverband der Gartenfreunde umgesetzt, u.a.
durch Schulgarten- und Kindergartenprojekte, Betreuung von Schulgärten, Führungen beim
Tag des Gartens, Garten-Sprechstunden für alle Bürger:innen. Des Weiteren sollen einzelne
130 Kleingartenvereine bei der Umsetzung von Bildungsprojekten unterstützt werden, die Kinder,
Jugendliche und Erwachsene in den Bereichen nachhaltige Gartenbewirtschaftung, ökologi-
sche Zusammenhänge und gesunde Ernährung schulen.

4. Handlungsfelder und Maßnahmen

135

Naturschutz und Biodiversität

Kleingärten werden zu Schutzräumen für die Artenvielfalt. Durch Kooperationen mit Natur-
schutzverbänden wie NABU und BUND werden Programme zur Förderung heimischer Pflanzen
und Insekten ins Leben gerufen. So könnten Patenschaften für Blühflächen in Kleingartenanla-
140 gen entstehen, bei denen Schulen und Umweltgruppen gemeinsam mit Kleingärtnern Bio-
diversitätsprojekte betreuen.

Klimaanpassung und Schwammstadt

145 Die Rolle der Kleingärten als „grüne Infrastrukturen“ wird gestärkt. Es sollen Projekte zur Re-
genwasserrückhaltung durch Teiche, Gründächer und Versickerungsflächen initiiert werden.
Gräben und Fleete sollen ertüchtigt und wenn nötig wiederhergestellt werden. Diese Maßnah-
men tragen nicht nur zum Hochwasserschutz bei, sondern helfen auch, die Böden langfristig
fruchtbar zu halten.

Soziale und integrative Maßnahmen

150 Die Kleingartenanlagen werden bis 2035 zu Orten der sozialen Begegnung weiterentwickelt.
Gemeinschaftsgärten und interkulturelle Gärten fördern den Austausch zwischen verschiede-
nen Bevölkerungsgruppen. Ein Beispiel könnte das Projekt „Gärten der Vielfalt“ sein, bei dem
Menschen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam naturnahes Gärtnern lernen und dabei ihre
155 Kulturen und Erfahrungen einbringen.

Demokratie und Mitbestimmung

Der Kleingartenbeirat wird als neues Gremium etabliert und fungiert als Schnittstelle zwischen Kleingärtnerinnen und Politik. Dieser Beirat soll jährlich Empfehlungen zu Themen wie Umweltschutz, Stadtentwicklung und sozialer Integration abgeben. Ergänzend sollen regelmäßige Bürgerdialoge auf Stadtteilebene zwischen Kleingärtnern und politischen Entscheidungsträgern organisiert werden.

Unterstützung der Vereine bei illegaler Müllentsorgung

Die Zusammenarbeit mit der Bremer Stadtreinigung (DBS) wird gestärkt, um das Problem illegaler Müllablagerungen in und um Kleingartenanlagen zu bekämpfen. Ein Frühwarnsystem wird durch die Vernetzung der Kleingärtner: innen mit der DBS eingerichtet, sodass Müll schneller beseitigt wird und präventive Maßnahmen besser greifen.

Unterstützung der Vereine bei der Grünpflege

Die Pflege von Gemeinschaftsflächen mit großen Bäumen, Hecken und extensiven Grünflächen auf Kleingartenarealen wird häufig zur finanziellen Belastung für die Vereine. Diese Flächen dienen jedoch dem Allgemeinwohl, indem sie das Stadtklima verbessern, Lebensräume für Tiere bieten und als Erholungsraum für alle Bürger: innen wirken. Bis 2035 soll ein Förderprogramm eingerichtet werden, das Vereine finanziell und logistisch bei der Pflege solcher Flächen unterstützt. Zudem könnten Kooperationen mit städtischen Gartenbaubetrieben oder Umweltorganisationen etabliert werden, um die fachgerechte Pflege sicherzustellen und gleichzeitig die Kosten für die Vereine zu reduzieren.

5. Organisations- und Partizipationsstrukturen

Kleingartenbeirat

Der Kleingartenbeirat soll bis 2035 eine feste Institution in der Stadtplanung werden. Er besteht zu gleichen Teilen aus Vertreterinnen der Kleingärtner: innen und der Bürgerschaftsfraktionen sowie beratenden Mitgliedern wie NABU, BUND, Imkerverein etc. Dieser Beirat tagt zweimal jährlich und gibt Empfehlungen zur Zukunft der Kleingärten ab.

Verbindung zur Stadtpolitik

Der Landesverband der Bremer Gartenfreunde soll als ständiger Gast in die Deputation für Umwelt, Klima und Landwirtschaft aufgenommen werden. So wird sichergestellt, dass die Anliegen der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner direkt in politische Entscheidungen einfließen.

6. Finanzielle und strukturelle Unterstützung

Anpassung der Mittel im Haushalt

200 Seit Jahrzehnten sind die Zuwendungen im Haushalt an den Landesverband nicht erhöht worden. Eine Anpassung ist aufgrund der vielfältigen Aufgaben dringend notwendig. Besonders
205 Aufgaben zur Klimaanpassung und Schwammstadt, die für Bremen essentiell sind, übersteigen bei weitem die finanziellen Möglichkeiten der Kleingärtner: innen. Auch Programme zur Baumpflege, Biodiversität und dem Umweltschutz müssen von der öffentlichen Hand stärker finanziert werden.

Förderprogramme

210 Kleingartenvereine sollen bis 2035 stärkeren Zugang zu städtischen und Landesförderungen erhalten, die ökologisches Gärtnern und klimaanpassende Maßnahmen wie Regenwasserspeicherung unterstützen.

Stärkere institutionelle Zusammenarbeit

215 Durch die enge Zusammenarbeit mit städtischen Behörden wird die langfristige Sicherung der Kleingartenflächen garantiert. Dazu gehört auch die Integration von Kleingärten in die Stadtentwicklungskonzepte und die Berücksichtigung von Kleingartenflächen in neuen Bauprojekten.

7. Monitoring und Evaluation

Regelmäßige Überprüfung der Maßnahmen

220 Der Erfolg der umgesetzten Maßnahmen soll jährlich durch Berichte des Kleingartenbeirats evaluiert werden. Diese Berichte sollen transparent und öffentlich zugänglich sein, um die Fortschritte sichtbar zu machen und Nachjustierungen bei Bedarf vorzunehmen.

8. Aufgaben für die SPD

230 Die umweltpolitische Sprecherin oder der umweltpolitische Sprecher der SPD-Bürgerschaftsfraktion übernimmt eine zentrale Rolle in der politischen Begleitung und Unterstützung der Kleingärten in Bremen und Bremerhaven. Zu den Aufgaben gehört es, den engen Kontakt zum Landesvorstand der Bremer Gartenfreunde zu halten, um eine kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten. Dabei zeigt der oder die Sprecher: in Präsenz bei Veranstaltungen wie Weihnachtsfeiern oder Kleingartenbegehungen und stärkt so die persönliche Bindung zu den Vereinen und Kleingärtner: innen vor Ort.

235

Ein weiteres wichtiges Element ist die Einladung von Vertretern der Kleingartenvereine in die Bürgerschaft, um die SPD als verlässlichen Ansprechpartner zu festigen und den Austausch zwischen Politik und Kleingartenwesen zu fördern. Zudem ist die umweltpolitische Sprecherin oder der Sprecher Mitglied im Kleingartenbeirat und bringt aktiv relevante Themen in die Deputation für Umwelt, Klima und Landwirtschaft sowie in die Bremische Bürgerschaft ein. So wird sichergestellt, dass die Anliegen der Kleingärtner: innen nachhaltig auf dieser politischen Ebene Gehör finden und durch gezielte Maßnahmen unterstützt werden.

Unsere Ortsvereine und SPD-Beiratsfraktionen nehmen ihre Verantwortung für die Kleingärtner: innen vor Ort wahr. Sie suchen aktiv den engen Kontakt zu den Gartenvereinen in ihren Quartieren, Orts- und Stadtteilen, um als verlässliche Ansprechpartner und „Kümmerer“ zur Verfügung zu stehen. Dieser direkte Draht ist uns wichtig, denn wir möchten sicherstellen, dass die Anliegen und Bedürfnisse der Kleingartenvereine gehört und unterstützt werden. Ob es um infrastrukturelle Fragen, den Erhalt von Grünflächen oder die Bekämpfung illegaler Müllablagerungen geht – die SPD vor Ort setzt sich dafür ein, die Kleingärten als wertvolle Lebensräume in den Stadtteilen zu schützen und weiterzuentwickeln.

Eine besondere Rolle spielt die enge Verzahnung zwischen der SPD vor Ort und der umweltpolitischen Sprecherin oder dem umweltpolitischen Sprecher der SPD-Bürgerschaftsfraktion. Auf jedem halbjährlichen Treffen der SPD-Mitglieder, die Umweltthemen in den Stadtteilen bearbeiten, zu denen der umweltpolitische Sprecher:in der Bürgerschaftsfraktion einlädt, ist das Thema Kleingärten als fester Tagesordnungspunkt gesetzt. Dieses Zusammenspiel garantiert, dass die Themen und Herausforderungen der Kleingärten sowohl auf lokaler Ebene als auch in der Landespolitik kontinuierlich Gehör finden und zielgerichtet bearbeitet werden. So stellen wir sicher, dass die SPD eine starke Stimme für die Interessen der Kleingärtnerinnen und Kleingärtner bleibt – vor Ort und in der Bürgerschaft.

Mögliche Maßnahmen der Ortsvereine und der SPD-Beiratsfraktionen

Um den engen Kontakt zwischen den SPD-Ortsvereinen, Beiratsfraktionen und den Kleingärtner: innen erfolgreich zu gestalten, könnten folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

Regelmäßige Gesprächsrunden und Sprechstunden:

Die Ortsvereine und/oder Beiratsfraktionen könnten Gesprächsrunden den Kleingartenvereinen aktiv anbieten, um Anlaufstellen für Fragen, Sorgen und Anregungen zu sein. Dies könnte in Form von „Kleingarten-Treffs“ direkt vor Ort in den Gartenanlagen erfolgen, um den Dialog zu erleichtern.

Feste Ansprechpartner benennen

Jeder Ortsverein könnte feste Ansprechpartner: innen benennen, die den Kontakt zu den Kleingartenvereinen halten und kontinuierlich über die aktuellen Anliegen der

275

Kleingärtner: innen informiert sind. Diese „Kümmerer“ wären die direkte Verbindung zwischen Kleingärtnern und SPD-Vertretern, um eine schnelle und effiziente Bearbeitung von Themen zu ermöglichen.

280 **Teilnahme an Veranstaltungen der Kleingartenvereine**

Die SPD-Vertreter sollten regelmäßig an Veranstaltungen der Kleingartenvereine teilnehmen, wie z.B. Sommerfeste, Tag der offenen Tür oder Pflanzaktionen, um persönliche Präsenz zu zeigen und den direkten Austausch zu fördern. So entstehen informelle Gelegenheiten, um Anliegen der Kleingärtner zu besprechen und Unterstützung anzubieten.

285

Einrichtung einer Kleingarten-Kommission auf Stadtteil-Ebene

Eine Kleingarten-Kommission auf Ebene der SPD-Ortsvereine oder der Beiräte könnte gegründet werden, um spezifische Probleme der Kleingärtner zu erörtern und Lösungsansätze über mehrere Stadtteilgrenzen zu erarbeiten. Diese Kommission könnte regelmäßig tagen und einen Fahrplan entwickeln, wie die Kleingärten in den Stadtteilen langfristig gestärkt werden können.

290

Informations- und Unterstützungsangebote zur Müllentsorgung

In Zusammenarbeit mit der Bremer Stadtreinigung (DBS) könnten die SPD-Ortsvereine Informationskampagnen für die Kleingärtner organisieren, um illegale Müllablagerungen zu bekämpfen und eine korrekte Entsorgung zu fördern. Hierzu könnten spezielle Beratungstage oder Informationsmaterialien bereitgestellt werden.

295

Unterstützung bei Anträgen und Förderungen

Die SPD-Beiratsfraktionen könnten Kleingärtner dabei unterstützen, Anträge für Globalmittel oder andere staatliche Förderungen zu stellen, z.B. für nachhaltige Projekte oder Instandhaltungsmaßnahmen in den Kleingärten. Durch gezielte Beratung könnten finanzielle Mittel besser genutzt und Entwicklungsprojekte vorangetrieben werden.

300

Gemeinsame Projekte zur Umweltbildung

In Zusammenarbeit mit Kleingartenvereinen und lokalen Schulen könnten SPD-Vertreter: innen Umweltbildungsprojekte initiieren, bei denen Kinder und Jugendliche das Gärtnern, den Naturschutz und nachhaltiges Handeln direkt vor Ort erlernen. Dies würde nicht nur das Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz stärken, sondern auch den Kleingarten als Lernort in den Fokus rücken.

305

Durch diese Maßnahmen spielen die SPD-Ortsvereine und Beiratsfraktionen eine aktive, verlässliche Rolle in der Unterstützung der Kleingärtner und fördern so den Dialog und die Zusammenarbeit vor Ort nachhaltig.

310